

Die Woche im Blick

Prof. Dr. Heinze auf der BZÄK-Bundesversammlung:
Deutsche Kammern werden an Bedeutung gewinnen **2**

Sozialminister Gerster BZÄK-Versammlung:
Mehr Qualität und Effizienz im Gesundheitswesen **3**

Preisabschlag vom Tisch:
Pharmaindustrie setzt sich doch durch **4**

Zahnmedizin

Mundspüllösungen:
Pfefferminzöl hemmt Säurebildung **9**

Doppelt so viele kariöse Zähne wie bei „Normalbevölkerung“:
Nur 30 Prozent der lernbehinderten Schüler haben gesunde Zähne **9**

Praxis aktuell

Prävention in KfO:
Platzhalterfunktion von Milchzähnen **11**

Wiederaufbereitung von Einmalprodukten:
Strengere Maßstäbe gefordert **12**

Von der Kürzel- zur Mehrwertpraxis:
Kommen Sie auf den Hund **14**

Leserforum **17**

Sonderteil Seminare und Fortbildung 22–29

„Freiberuflichen Wettbewerb sichern“ statt Einkaufsmodelle

Ein Jahr vor der Bundestagswahl im Herbst 2002, deren Ausgang auch entscheidend die künftige Gestaltung des Gesundheitswesens und vor allem die Möglichkeiten, als Zahnärzteschaft aktiv an der Gesundheitsreform 2003/2004 mitarbeiten zu können, mitbestimmen wird, hat die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) auf ihrer Bundesversammlung am vergangenen Wochenende in Mainz einstimmig „Wahlprüfsteine“ für eine „zukunftsorientierte Gesundheitsreform und ein freiheitliches Gesundheitswesen“ beschlossen.

Bei Vorstellung der „zwölf Wahlprüfsteine“ des BZÄK-Vorstands auf der Bundesversammlung warf der Präsident der BZÄK, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, den Politikern aller Parteien „Konzeptionslosigkeit bei der Gestaltung der Gesundheitsreformen vor“. Dr. Weitkamp: „Eine richtige Gesundheitspolitik für die Zukunft sehe ich zurzeit bei keiner Partei.“ Mit wöchentlich neuen Vorschlägen werde „wie auf einem Basar gehandelt“.

Kernpunkte der Wahlprüfsteine bildet das differenzierte Vertrags- und Wahlleistungssystem, das die Zahnärzteschaft seit Jahren in der Politik „an den Mann“ zu bringen versucht. Die Eigenverantwortung der Patienten müsse durch die konsequente Förderung präventionsorientierter Leistungen gestärkt werden. Befundabhängige Festzuschüsse durch die Krankenkassen müssen zur Regel werden, um die vorhandenen Mittel im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung sozial gerechter zu verteilen, um Kostenklarheit zu schaffen, heißt es in den Wahlprüfsteinen (siehe Kurz-Dokumentation Seite 4).

Mehr Transparenz durch Kostenerstattung

Größere Transparenz solle durch grundsätzliche Einführung des Kostenerstattungsprinzips in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) geschaffen werden. Schließlich verlangen die Zahnärzte in den Wahlprüfsteinen, die GKV von versicherungsfremden und jenen Leistungen zu befreien, die „individuellen

Wunschvorstellungen jenseits des solidarisch Finanzierbaren“ entsprechen.

Freie Auswahl und Patientenautonomie

Die freie Arztwahl und die Patientenautonomie seien Wesensmerkmale eines freiheitlichen Gesundheitswesens und nur in wirtschaftlich existenzfähigen Praxen könnten auch patientenfreundliche Bedingungen für eine qualitätsorientierte Versorgung geschaffen werden. In den Wahlprüfsteinen wird auch der Appell an die Politik gerichtet, das Leistungsrecht und die Gebührenordnungen neu zu gestalten, hin zu qualitäts- und kostengerechten Vertrags- und Vergütungsstrukturen.

(Fortsetzung auf Seite 4)

„Wir müssen in dem Lager zu stehen in dem die Vernunft s...“

Wichtigste Aufgabe einer Bundeszahnärztekammer (BZÄK) als Berufsvertretung aller Zahnärzte ist es, so der Präsident der BZÄK, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, auf der BZÄK-Bundesversammlung am vergangenen Wochenende in Mainz, die „medizinisch-fachliche Kompetenz des Berufsstands zu sichern und die Zahnärzte in der Öffentlichkeit als Mediziner für die orale Gesundheit weiter zu positionieren“.

Im Mittelpunkt der sachlich, aber aktiv diskutierenden Bundesversammlung standen die vom BZÄK-Vorstand vorgelegten „zwölf Wahlprüfsteine“ für eine „zukunftsorientierte Gesundheitsreform und ein freiheitliches Gesundheitswesen“ (siehe nebenstehenden Bericht und Kurzdokumentation auf Seite 4), mit deren Hilfe die Politik gezwungen werden soll, vor der Bundestagswahl „Farbe zu bekennen“.

Gleichzeitig sei es aber, so Dr. Weitkamp, die Aufgabe aller zahnärztlichen Gremien und Verbände und jedes Einzelnen, diese Zeit besonderer politischer Diskussionen um die Zukunft des Gesundheitswesens zu nutzen, um „unsere eigenen Grundsätze für eine ordnungspolitische Neugestaltung des Gesundheitswesens, die Vertrags- und Wahlleis-

tungen auf der Basis befundorientierter Festzuschüsse und Kostenerstattung an den Mann zu bringen“. „Wir müssen permanent die Möglichkeiten, die sich Zahnärzte eröffnen, mitzugestalten, kreativ wahrnehmen, aber immer“, so Dr. Weitkamp, versuchen „in dem Lager zu stehen, in dem die Vernunft siegt“.

„Umzug nach Berlin hat sich gelohnt“

Gerade wegen der politischen Lobbyarbeit habe sich nach Dr. Weitkamp der sicher mit großen Belastungen versehene Umzug der BZÄK nach Berlin am Anfang dieses Jahres, der im Vorfeld mit „viel Zweifel und Häme“ belegt worden war, als positiv herausgestellt. Dank der „heftigen Improvisation und großen Leis-

Lesen Sie in der neuen Ausgabe der

• Zur Sache:

- Es geht rund
- Keine Eile bitte! – Rentenreform
- Burnout – eine neue Volkskrankheit? Born to be wild oder helfen macht müde
- Alles über den Euro: Umfassende Infos für Verbraucher
- Durch gezielte Gestaltung Steuern sparen: Erwerb einer Praxisinfoline
- So bereiten Sie sich auf den Fiskus richtig vor: Betriebsprüfung



blend-a-med Forschung
Nur 1 Tropfen
OSTEOINDUCTAL®
bei
GmbH
4629
ZB MED